



Konzeption der Kirchengemeinde Bruchsal Michaelsberg

mit ihren Pfarreien
St. Cosmas und Damian, Untergrombach
St. Martin, Obergrombach
St. Sebastian, Helmsheim
St. Maria, Heidelberg

(Stand April 2016)

Teil A

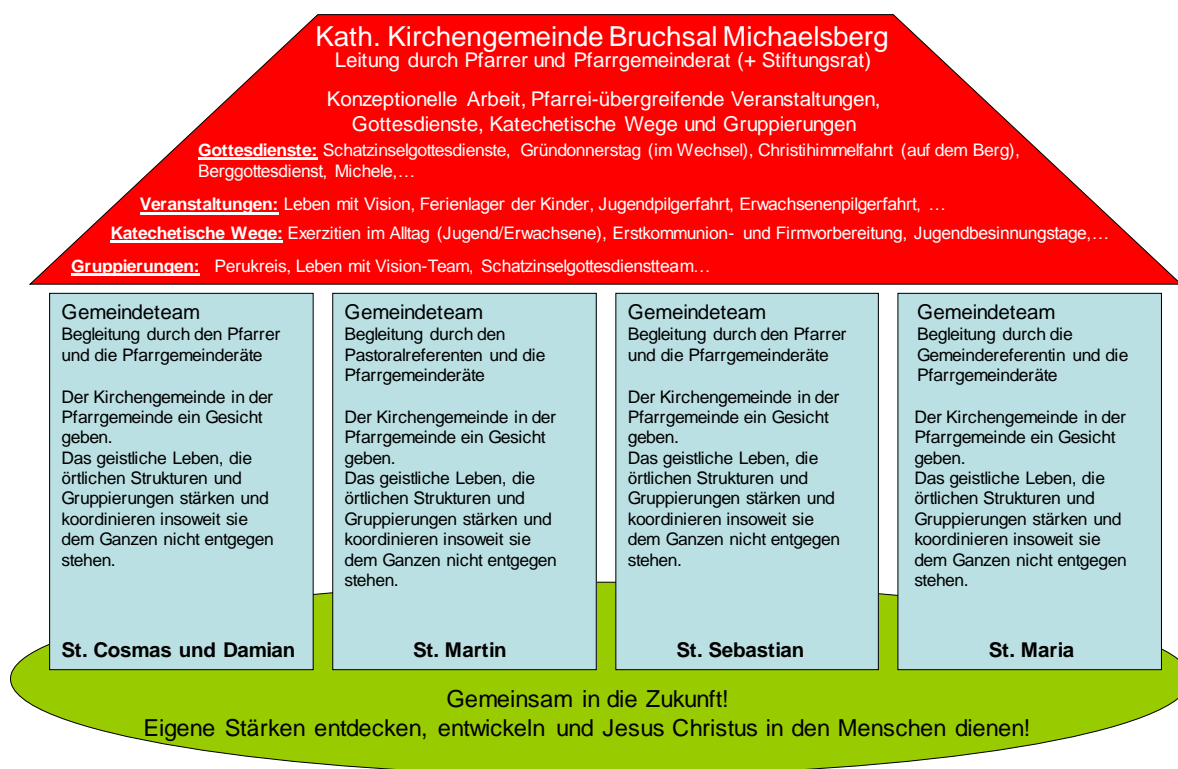
Bestandsaufnahme

Die Kirchengemeinde Bruchsal Michaelsberg

1. Seelsorgeeinheit wird Kirchengemeinde

Zum 1. Januar 2015 wurde aus der Seelsorgeeinheit Bruchsal Michaelsberg die Kirchengemeinde. Miteinander und doch eigenständig auf dem Weg zu sein, beinhaltet für die einzelnen Pfarreien eine Herausforderung, die nur gemeinsam gemeistert werden kann. Es bedarf eines wachen und ehrlichen Blicks, damit keine auf der Strecke bleibt. Es bedarf der Rücksichtnahme, damit jede das bekommt, was für sie zum Leben notwendig ist. Dabei geht es nicht darum, allen Pfarreien das Gleiche zu geben, sondern jeder das für sie notwendige. Es wird auch notwendig sein, Abschied zu nehmen, auch von liebgewordenem, damit Raum entsteht für ein "neues" Miteinander der Pfarreien in einer Kirchengemeinde. Nur dort, wo es gelingt Leben miteinander zu teilen, wird die Kirchengemeinde zu einer lebendigen Gemeinschaft, die den Pfarreien mit den darin lebenden Menschen eine geistige und soziale Heimat bietet. Deshalb soll es nicht nur um eine Strukturreform gehen, sondern um einen geistlichen Prozess, der eine Weggemeinschaft ermöglicht.

1.1 Leitbild



1.2 Leitsatz

Gemeinsam in die Zukunft!
 Eigene Stärken entdecken, entwickeln und Jesus Christus in den Menschen dienen!

1.3 Beschreibung

Die Kirchengemeinde Bruchsal Michaelsberg bildet sich aus den Pfarreien St. Cosmas und Damian Untergrombach, St. Martin Obergrombach, St. Sebastian Helmsheim und St. Maria Heidelsheim. Diese sind Ortsteile der Stadt Bruchsal.

Der Michaelsberg ist in etwa der geographische Mittelpunkt der Kirchengemeinde. Seit jeher hat er aber auch im geistlichen Leben der Pfarreien seine Bedeutung.

Die Pfarreien der Kirchengemeinde pflegen untereinander Gastfreundschaft, so dass alle Gottesdienste und Veranstaltungen offen sind für alle Menschen der Kirchengemeinde und auch für Gäste.

1.3.1 Gremien

- Pfarrgemeinderat
- Stiftungsrat

1.3.2 Gruppierungen

- Perukreis Yungay
- Leben mit Vision-Team
- Schatzinselgottesdienstteam

1.3.2.1 Perukreis Yungay

Unsere Partnerschaft mit der Gemeinde Santo Domingo de Guzman in Yungay in der Diözese Huaraz ist eingebettet in die Partnerschaft der Erzdiözese Freiburg mit der katholischen Kirche in Peru.

Am 5. Oktober 2003 begann unsere Partnerschaft, welche uns innerhalb der Weltkirche durch unseren Glauben und unser Gebet verbindet. Die Partnerschaft mit Yungay möchte in der Kirchengemeinde einen festen Platz haben und in das Bewusstsein der Gemeindemitglieder vordringen. Sie ist eine Brücke nach Peru, aber auch eine Brücke zwischen unseren Gemeinden und stützt sich auf drei Säulen:

- *Kommunikation*: Briefe, E-Mail, gegenseitige Besuche
- *Solidarität*: solidarisches Leben im Alltag, Unterstützung für konkrete Projekte, Engagement für mehr Gerechtigkeit
- *Spiritualität*: unser gemeinsamer Glaube, Gebete und Gottesdienste

Verschiedene Projekte in unserer Partnergemeinde wurden bisher unterstützt. Die Solidarität mit den Menschen in Yungay soll sich nicht nur durch Spenden ausdrücken. Ein bewusster Umgang mit Ressourcen, die Anteilnahme über Briefe und Besuche, das Gebet, der politische Einsatz für mehr Gerechtigkeit - all das sind Formen der christlichen Nächstenliebe.

1.3.2.2 Natürliche Gemeindeentwicklung (NGE) und Leben mit Vision

NGE ist ein **Paradigma** - eine Denkweise über Gemeindegewachstum. Wachstum sollte sich nicht nur auf Quantität beziehen, sondern auch – oder im Grunde sogar in erster Linie – auf Qualität. Im Kern des Paradigmas steht die biblische Sicht, dass die Gemeinde ein lebendiger Organismus ist und nicht nur eine Organisation (wenngleich eine geistliche). Die Gemeinde unter organischen Gesichtspunkten zu betrachten, eröffnet eine andere Perspektive darüber, was Wachstum bedeutet.

Natürliche Gemeindeentwicklung ist daher ein langfristiger strategischer **Prozess** zur Gesundung einer Gemeinde. Es ist ein Prozess der kontinuierlichen Verbesserung, nicht ein Programm, das bei exakter Anwendung eine "gesunde Gemeinde" garantiert. Es erfordert eine langfristige Verpflichtung.

Zentraler Bestandteil des Prozesses ist ein ausgereiftes Diagnose-Instrument, das Gemeinde-Profil, das hinsichtlich Validität und Reliabilität wissenschaftlichen Standards entspricht. Eine regelmäßige Profilerhebung gewährleistet die Dokumentation von präzisen "Momentaufnahmen" der Gesundheit der Gemeinde. Ein solches Profil beruht auf der Bewertung durch Schlüsselpersonen (Mitarbeiter) in der Gemeinde. Jede neue Profilerhebung ermöglicht der Gemeindeleitung die Fortschritte der Gesundheit der Gemeinde zu beurteilen und sich auf denjenigen Bereich zu konzentrieren, der im kommenden Jahr die größte Aufmerksamkeit benötigt. Bei umfangreichen Untersuchungen hunderter prosperierender Kirchengemeinden weltweit wurde eindeutig ein Zusammenhang zwischen dem Gesunden von Gemeinden und der Konzentration auf den jeweiligen „Minimumfaktor“ belegt.

In den Pfarreien der Kirchengemeinde wurde eine Umfrage gestartet mit deren Hilfe der Iststand eruiert werden sollte. Diese Umfrage ergab im Bereich Spiritualität ein Defizit. Daraufhin wurden nach einem in die Thematik einführenden Abend, Kleingruppen gebildet, in denen man sich anhand des Buches „Leben mit Vision“ mit der Frage beschäftigt hat: „Was ist der Sinn meines Lebens?“ Daraus entwickelte sich ein Angebot mit besonderen Gottesdiensten und Impulsabenden.

1.3.2.3 Schatzinselgottesdienstteam

Das Schatzinselgottesdienstteam setzt sich aus ca. 30 Mitarbeitern aus der ganzen Kirchengemeinde zusammen. Bewusst bündelt das Team seine Kräfte, um Gottesdienst vielschichtig erfahrbar zu machen, besonders auch, um den Menschen einen Zugang zu öffnen, die sich dem Gottesdienstgeschehen eher fernstehend fühlen.

Die Aufgaben verteilen sich auf vielen Schultern und Gruppierungen (Kleingruppenleiter, Musik, Theater, Technik, Cafeteria), damit die Freude an der Aufgabe erhalten bleibt. Im ORGA-Team ist jede Gemeinde vertreten, hier läuft die Planung, Organisation und Weichenstellung mit Begleitung der Gemeindeführerin. Das Fundament unseres Tuns ist hierbei das Gebet. Vor jedem Gottesdienst treffen sich die Kleingruppenleiter zum Austausch. Vor der Sommerpause gibt es ein gemeinsames Mitarbeiterfest.

1.4. Gottesdienste auf Ebene der Kirchengemeinde

1.4.1 Schatzinselgottesdienste

Unter dem Titel „Schatzinselgottesdienst“ finden sehr gut besuchte Gottesdienste statt. Sonntags finden jeweils abwechselnd sechs Gottesdienste im Jahr in den vier Gemeinden der Kirchengemeinde Bruchsal Michaelsberg statt. Es werden gleichermaßen Kinder und Erwachsene angesprochen, die Freude an der Gemeinschaft haben und gemeinsam Schätze für den Alltag suchen wollen. Das Ziel ist, zu erleben, dass der Glaube an Gott viel mit dem täglichen Leben und Erleben zu tun hat. Eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes wird eine Spielstraße für die Kinder angeboten und die Erwachsenen treffen sich bei einer Tasse Kaffee oder Tee. Während des Gottesdienstes werden Lieder mit Bewegungen gesungen und es wird anschließend ein themenbezogenes, spannendes Anspiel aufgeführt. Danach gehen die Kinder in altersbezogene Kleingruppen, in denen sie das Hauptthema des Gottesdienstes vertiefen. Die Erwachsenen bleiben zur Predigt. Zur Gabenbereitung kommen die älteren Kinder, die schon zur Kommunion gehen, zurück und die jüngeren Kinder erscheinen zum Segen. Zum Abschluss wird gemeinsam gesungen.

1.4.2 Jugendgottesdienste

Auf das Jahr verteilt finden Sonntagabends um 18.00 Uhr mindestens fünf Jugendgottesdienste statt. Diese werden im Wechsel in den Pfarreien und auf dem Michaelsberg gefeiert und von Jugendlichen mit dem Pfarrer zusammen vorbereitet.

1.4.3 Atempause

Von Mai bis Oktober wird in der Michaelskapelle immer am 1. Sonntag im Monat um 17.00 Uhr Eucharistie gefeiert. Geprägt ist diese Feier von meditativen Elementen.

1.4.4 Christi Himmelfahrt

An Christi Himmelfahrt wird von zwei Treffpunkten aus in Prozessionen auf den Michaelsberg gezogen. Dort feiern wir gemeinsam Eucharistie.

1.4.5 Berggottesdienst

Ursprünglich vom Familienbibelkreis in Untergrombach als fröhlicher Kindergottesdienst konzipiert, entwickelte sich der Open-Air-Gottesdienst auf der Wiese vor der Michaelskapelle zu einem Gute-Laune-Gottesdienst für alle.

Egal ob mit szenischen Anspielen, der Handpuppe „Spaßvogel Willibald“, Standup-Comedy-Auftritten der badischen Kirchenputzfrau „Frau Volz“ und Familienchören als Musikbegleitung, der mittlerweile zur festen Tradition gewordene Gottesdienst strahlt, das Lebensbejahende der Guten Nachricht Jesu aus. Von Anfang an begleitet durch die Pallotinerpatres des Bruchsaler Paulusheimes hat der Gottesdienst auf dem Michaelsberg schnell überregionale Anziehung entwickelt und spricht alle Altersgruppen an. Er greift auch mit dem späteren gemeinsamen Essen und der Gemeinschaft in der Michaelsberggaststätte Elemente der alten Wallfahrtstradition auf dem Michaelsberg auf.

1.4.6 "Michele" (Patrozinium St. Michaelskapelle)

Von der Kirche in Untergrombach wird mit einer Prozession auf den Berg gegangen. Mit einem Wallfahrtsgottesdienst im Freien feiern wir am letzten Sonntag im September das Patrozinium der Kapelle.

1.4.7 Christmette

An Heiligabend wird in der Michaelskapelle um Mitternacht eine Christmette gefeiert.

1.4.8 Jahreswechsel - Augenblicke zum Innehalten

Um 23.30 Uhr wird in der Michaelskapelle mit einer meditativen Andacht das alte Jahr verabschiedet und das neue Jahr willkommen geheißen.

1.4.9 Segnungsgottesdienste „Benedicere“

Von November bis April wird in den Pfarrkirchen im Wechsel ein Werktaggottesdienst als Segnungsgottesdienst gefeiert. Es werden Zielgruppen eingeladen. Es besteht die Möglichkeit zur Einzelsegnung.

1.4.10 Liturgische Nacht am Gründonnerstag

Die liturgischen und theologischen Aspekte des Gründonnerstags spüren wir gemeinsam in einer Liturgischen Nacht nach. Die dunkle Pfarrkirche ist unser Obergemach und unser Garten Gethsemane. Besinnliches lässt sich auch mit E-Gitarre, Bass und Percussion spielen. Im Lobpreis und Meditationen versuchen wir uns Gott zu öffnen. Pantomimische Darstellungen helfen unserem Verstehen. Die Liturgische Nacht wird seit 6 Jahren durchgeführt.

1.4.11 Feel Go(o)d

Feel Go(o)d ist eine Gottesdienstreihe, die in Heidelberg angesiedelt ist. Mit Licht- und Beamertechnik, durch Texte, Musik, Bildern und Düfte wird eine besondere Atmosphäre im Gottesdienstraum geschaffen, die zum Nachdenken und zur Gottesbegegnung einlädt.

Es gibt verschiedene Verantwortlichkeiten wie ein Team für die Lichttechnik und die Textvorträge.

1.5 Pastorale Schwerpunkte

1.5.1 Sakramentenpastoral und Sakramentalien

1.5.1.1 Taufpastoral

a) Taufort und Zeit

Durch die Taufe werden die Kinder in die Glaubensgemeinschaft der Kirche - konkret ihrer Pfarrei - aufgenommen. In unseren Pfarreien werden die Kinder entweder am Samstag um 16.00 Uhr oder am Sonntag um 11.30 Uhr in der Kirche, in der um 10.30 Uhr Gottesdienst war, getauft.

Natürlich besteht in der Regel auch in jedem Sonntagsgottesdienst (inkl. Vorabend) die Möglichkeit, ein Kind taufen zu lassen.

Getauft wird nur in den Pfarrkirchen.

b) Anmeldung und Taufgespräch

- **Anmeldung**

In der Regel fragen die Eltern vier bis sechs Wochen vor dem eigenen Wunschtermin telefonisch oder persönlich um einen Termin im Pfarramt an. In den darauf folgenden Tagen bzw. Wochen bekommen Sie nach telefonischer Terminvereinbarung Besuch vom Pfarrer.

- **Taufgespräch**

In einem Taufgespräch werden "Fragen rund um das Thema Taufe", der Ablauf der Feier und Gestaltungsmöglichkeiten mit den Eltern besprochen. Die Eltern dürfen bereits von ihnen in den Blick genommene Gestaltungselemente (Fürbitten, Texte, Lieder, Gebet, etc.) bei diesem Gespräch einbringen. Es ist gewünscht, dass Geschwister, Großeltern, Paten oder Freunde der Kinder bzw. Familien bei der Tauffeier mitwirken, indem sie etwas vorlesen oder die musikalische Gestaltung übernehmen.

1.5.1.2 Erstkommunion

Das Ziel der Erstkommunionvorbereitung ist die Kinder in die Mahlgemeinschaft der Gemeinde aufzunehmen. (Konzeption siehe Teil C)

1.5.1.3 Firmung

Es werden Jugendliche im Alter von 15 und 16 Jahren oder älter zur Firmvorbereitung zugelassen. (Konzeption siehe Teil C)

1.5.1.4 Die Feier der Trauung

a) Anmeldung

Das angehende Ehepaar meldet sich im Pfarramt in Untergrombach. Daraufhin nimmt der Pfarrer Kontakt mit dem Paar auf und klärt den Termin der Hochzeit und des Traugesprächs. Das Traugespräch findet im Pfarramt statt.

b) Traugespräch

Einige Wochen vor dem Hochzeitstermin setzt sich der Seelsorger mit dem Brautpaar zusammen und führt ein Traugespräch. Dabei füllt der Seelsorger das Eheprotokoll aus.

Bei diesem Gespräch geht es um die Bedeutung der kirchlichen Trauung und der christlichen Ehe, was dem Brautpaar selbst daran wichtig ist und was die Kirche unter dem Sakrament versteht. Natürlich kommt auch alles zur Sprache, was um die kirchliche Trauung herum zu bedenken ist: wie der Gottesdienst gestaltet werden kann, Liedauswahl, Trauzeugen, Musik und anderes mehr.

c) Ehevorbereitung

Um auch dem Austausch mit anderen Paaren nachgehen zu können, bietet das Dekanat Ehevorbereitungsseminare an. Wir laden die Paare herzlich ein, sich für ein solches Angebot Zeit zu nehmen. Sie können dabei zwischen kurzen ein- bis eineinhalbtägigen Kursen oder einem fünftägigen Angebot in einem Tagungshaus wählen. Die Erfahrungen anderer Paare zeigen, dass sich die Teilnahme für die Partnerschaft lohnt. Über diese Angebote werden die Paare beim Traugespräch mit einem Faltblatt informiert.

In den Kirchen wird auch durch ein Plakat auf diese Möglichkeit der Vorbereitung hingewiesen.

d) Feier der Trauung

Die Feier der Trauung ist in einer unserer Pfarrkirchen oder der Michaelsbergkapelle und kann vom Brautpaar, seinen Freunden und Bekannten mitgestaltet werden.

1.5.1.5 Die Beichte

Samstags werden vor der Vorabendmesse Beichtmöglichkeiten angeboten.

Natürlich ist eine Beichte bzw. ein Beichtgespräch auch nach persönlicher Terminvereinbarung mit dem Pfarrer möglich.

Außerdem werden in den geprägten Zeiten auch Bußgottesdienste gefeiert.

1.5.1.6 Krankensalbung und Kranken- und Hauskommunion

a) Feier der Krankensalbung

In der Fastenzeit gibt es in jeder Pfarrkirche bzw. im Pfarrsaal einen Gottesdienst mit der Möglichkeit zum Empfang der Krankensalbung.

Außerdem kann auch ein persönlicher Termin mit dem Pfarrer vereinbart werden, wenn die Feier im häuslichen Rahmen oder im Pflegeheim stattfinden soll.

b) Kranken- und Hauskommunion

Monatlich feiert der Pfarrer die Kranken- und Hauskommunion mit Interessierten, die sich telefonisch dafür angemeldet haben. Der Termin wird im Pfarrblatt veröffentlicht. In Ausnahmefällen können auch gesonderte Termine vereinbart werden.

Außerdem sind Kommunionhelfer zu verschiedenen Terminen unterwegs.

Im Pflegeheim Bundschuh in Untergrombach feiert regelmäßig ein/e Kommunionhelfer/in eine Kommunionfeier.

1.5.1.7 Beerdigungen

Unsere Kirchengemeinde nimmt Anteil am Sterben ihrer Mitglieder und betet für sie. Nachdem der Todesfall meist telefonisch im Pfarramt gemeldet worden ist, geht der Pfarrer, der Pastoralreferent oder die Gemeindeferentin zu den trauernden Angehörigen. Dort findet dann das Gespräch mit den Angehörigen statt.

Wenn die Angehörigen es wünschen, betet die Gemeinde an einem Tag vor der Beerdigung den „Totenrosenkranz“ oder das Totengebet in der Ortskirche.

Die Trauerfeier findet auf dem Friedhof in der Kapelle am Tag der Beerdigung statt und daran schließt sich in der Regel die Beisetzung an. Im nächsten Werktagsgottesdienst der Pfarrei wird der Verstorbenen gedacht.

1.5.2 Jugendpastoral

Ergänzt die Angebote in den Pfarreien. (Konzeption siehe Teil C)

Das Ferienlager der Kinder (9-13 Jahre) und die Jugendpilgerfahrt (14-19 Jahre) sind auf der Ebene der Kirchengemeinde angesiedelt, um ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern.

1.5.3 Erwachsenenpastoral

Im Erwachsenenbereich wird ergänzend zu den Angeboten in der Kirchengemeinde und den Pfarreien folgendes angeboten:

a) Exerzitien im Alltag

Es werden „Exerzitien im Alltag“ durchgeführt. Eingeladen sind Erwachsene.

b) Pilgerfahrt

Jährlich findet eine mehrtägige Pilgerfahrt der Erwachsenen statt.

c) Alle Veranstaltungen von „Leben mit Vision“

wie z.B. Jakobspilgerweg, Klosterwochenende u.v.m..

S. a. unter den Pfarreien.

2.0 Die Pfarreien

2.0.1 Die Gemeindeteams

Vor Ort gibt es die Vertreter des Pfarrgemeinderates und die vom Pfarrgemeinderat bestellten Mitglieder des Gemeindeteams.

Alles, was die örtlichen Pfarrgemeinderäte und das Gemeindeteam leisten können, sollen sie eigenverantwortlich in Rückbindung an den Pfarrgemeinderat der Kirchengemeinde tun. Was die Pfarrei überfordert, soll – soweit dies möglich ist – von der Kirchengemeinde übernommen werden. Es geht darum, dass die Kirche im Dorf bleibt und dort ein Gesicht hat. Dieses Gesicht der Kirche sind die Gesichter der Christinnen und Christen vor Ort. Es geht um die sichtbare und erfahrbare Nähe der Kirche zu den Menschen in ihren Lebensräumen.

Subsidiarität und Partizipation als Grundperspektive für die Arbeit des Gemeindeteams werden dort wirksam, wo die Mitglieder des Gemeindeteams selbstständig arbeiten können und es eine vom Gemeindeteam gewählte Leitung (Sprecher/in) gibt, die Repräsentant und Ansprechperson gegenüber dem Pfarrgemeinderat und dem Pastoralteam ist.

Wir halten es für sinnvoll, dass das Gemeindeteam ein finanzielles Budget erhält. Das Gemeindeteam führt Buch und rechnet mit der Kirchengemeinde entsprechend ab. Die Höhe des Budgets legt der Stiftungsrat in Rücksprache mit dem Pfarrgemeinderat fest. Beträge, die das Budget übersteigen, müssen in den Stiftungsrat.

2.1 Pfarrei St. Cosmas und Damian, Untergrombach

2.1.1 Beschreibung des Dorfes/Stadtteils

Untergrombach ist seit 1971 ein Stadtteil der großen Kreisstadt Bruchsal. Es liegt an der B 3 auf der Strecke zwischen Karlsruhe und Bruchsal am Rande der Rheinebene. Wahrzeichen ist der Michaelsberg, der sich als markante Landmarke 296 m erhebt und von der Wallfahrtskapelle St. Michael gekrönt wird. Das Dorf blickt auf eine reiche Geschichte zurück, die mit der „Michelsberger Kultur“ ca. 3500 v. Chr. beginnt. 789 n. Chr. wird „Grombach“ erstmals urkundlich erwähnt. 1265 werden, beim Verkauf an das Bistum Speyer, Ober- und Untergrombach als eigene Ortschaften dokumentiert. Untergrombach ist stolzer Heimatort des Bauernführers und Bundschuhgründers Joß Fritz, der 1470 hier geboren wurde und 1502 den Aufstand der unterdrückten Landbevölkerung anführte.

Untergrombach hat heute 6000 Einwohner, die sich gleichstark auf Frauen und Männer aufteilen. Der Ausländeranteil liegt bei ca. 5 %. Die Bevölkerungsentwicklung ist leicht abnehmend. Auffällig ist der relativ große Anteil der Geburtsjahrgänge zwischen 1960 und 1970. Dies ist dem großen Neubaugebiet „Sand“ geschuldet, in das vor ca. 20 Jahren sehr viele junge Familien gezogen sind.

3300 der Einwohner sind katholisch, 1300 gehören der evangelischen Christusgemeinde an. Beide Gemeinden sind persönlich eng vernetzt und arbeiten gut zusammen. Dies unterstreicht auch die 2012 unterzeichnete ökumenische Vereinbarung.

Untergrombach verfügt über eine Grund- und eine Realschule sowie über drei Kindergärten, davon sind zwei in Trägerschaft der Kath. Pfarrei. Der Ort erfreut sich eines regen Vereinslebens.

Die Pfarrei in Untergrombach ist geprägt durch den langen Dienst von Pfarrer Josef Hafner, der zwischen 1963 und 2007 44 Jahre das Amt als Pfarrer von Untergrombach versah. Danach wurde Untergrombach Teil der bereits bestehenden Seelsorgeeinheit mit den Nachbargemeinden Heiðelsheim, Helmsheim und Obergrombach.

2.1.2 Die Pfarrei

Die Pfarrei wird vom Pfarrer und dem Pfarrgemeinderat geleitet. Den Freiburger Richtlinien entsprechend hat der Pfarrgemeinderat ein Gemeindeteam vor Ort berufen. Dem Gemeindeteam obliegt die Aufgabe, „Kümmerer“ vor Ort zu sein. Dieses setzt sich also aus Pfarreimitgliedern und Pfarrgemeinderäten zusammen. Für das Gemeindeteam Untergrombach ist der Pfarrer Ansprech- und Begleitperson.

Das Gemeindeteam wählt aus ihrer Mitte einen Sprecher.

2.1.2.1 Gruppierungen

- Kirchenchor
- Singgruppe "Adoramus"
- Kinderkirchenteam
- Familiengottesdienstteam
- Sternsinger
- Frauengruppe
- Wortgottesdienstteam
- Ministrantengruppe
- Junge Erwachsene
- Familien-, Gebets-, Bibel- und Seniorengesprächskreise
- Rosenkranzgebetsgruppe
- Helferkreis
- „Leben-mit-Vision-Team“ mit verschiedenen Kleingruppen und Funktionsteams

2.1.2.2 Einrichtungen

- Altenwerk
- Bildungswerk (gemeinsam mit Obergrombach)
- Besuchsdienst
- Kath. Bücherei
- Kindergarten St. Elisabeth (Konzeption und Leitbild siehe Teil C)
- Kindergarten St. Wendelinus (Konzeption und Leitbild siehe Teil C)
- Kath. Sozialstation
 - (Die Kirchengemeinde ist mit in der Trägerschaft der Kath. Sozialstation Bruchsal)

2.1.2.3 Ökumene

Mit der evangelischen Kirchengemeinde wurde 2012 eine ökumenische Vereinbarung abgeschlossen. So werden regelmäßig ökumenische Gottesdienste gefeiert. Wir laden uns gegenseitig zu Veranstaltungen ein und besuchen Veranstaltungen in der „anderen“ Gemeinde. Es finden gemeinsame Kinderbibeltage und Gemeindetage der Erwachsenen statt.

2.1.3 Besonderheiten, die die Pfarrei ausmachen, die das Leben der Pfarrei prägen

Pfarrer Hafner, der heute noch als Pensionär in der Kirchengemeinde lebt, pflegte einen zurückhaltenden, sakramentalen Pastoralstil. Die engagierten Laien waren daher schon früh aufgerufen, mit ihren Gaben die Kirchengemeinde zu bereichern. Dies wird durch die Vielzahl der Aktivitäten in der Kirchengemeinde deutlich.

Einen bemerkenswerten Impuls brachte ab 2011 gemeinsam mit der Kirchengemeinde die Teilnahme am Programm der „Natürlichen Gemeindeentwicklung“. Dabei wurden u.a. die aktiven Mitarbeiter der Pfarrei bezüglich ihrer Wünsche zur Gemeindeentwicklung befragt. Daraus entstand ebenfalls auf Ebene der Kirchengemeinde ein auf die Glaubensvertiefung und Glaubensverkündigung ausgerichteter Glaubenskurs „Leben mit Vision“. Über 80 Teilnehmer aller Altersstufen aus der Pfarrei dokumentierten durch ihre Teilnahme am mehrwöchigen Glaubenskurs ihr Interesse an einer Vertiefung des Glaubens und der Gemeindeentwicklung. Aufgrund vieler intensiver persönlicher Glaubenserfahrungen wurde der gemeinsame Prozess der Entwicklung fortgesetzt bzw. verstetigt.

Kernpunkte des Prozesses sind neben besonderen Gottesdiensten in der Pfarrkirche, bei denen die Glaubensverkündigung im Vordergrund steht, Impulsabende, die mit Eucharistischer Anbetung und Einzelsegnung einen eher kontemplativen Stil haben, besonders die regelmäßigen Kleingruppen, in denen über das geistliche Erleben ausgetauscht wird und der Versuch gelebt werden darf, den persönlichen Glauben im Alltag zu stärken.

Erfreulicherweise war das Interesse an der Teilnahme so groß, dass neben bestehenden Kleingruppen neue Gruppen gegründet wurden, sodass aktuell 6 Kleingruppen regelmäßig zusammenkommen. Koordiniert wird diese Entwicklung durch ein Team von 20 Mitarbeitern der Kirchengemeinde, die verbindlich Verantwortung sowohl für die inhaltliche Gestaltung als auch für die Organisation der Veranstaltungen übernehmen und sich mit dem Pfarrer bzw. dem Pfarrgemeinderat und dem Koordinierungsteam der Kirchengemeinde abstimmen.

2.2 Pfarrei St. Martin, Obergrombach

2.2.1 Beschreibung des Dorfes/Stadtteils

Der Stadtteil Obergrombach hat 2.475 Einwohner, davon 1.689 Katholiken. 400 evangelische Christen wohnen im Ort. Das Grombachtal wurde schon in der Jungsteinzeit besiedelt. Eine eigene Kultur wurde danach benannt, die „Michelsberger Kultur“. In römischer Zeit befanden sich mehrere Gutshöfe auf der späteren Ober- und Untergrombacher Gemarkung. Um 1300 bildeten sich die selbstständigen Gemeinden Niedergrombach und Obergrombach. Die Siedlung Grombach wurde 789 erstmalig im Codex des Reichsklosters Lorch erwähnt. Die Kirche St. Martin, ein neugotischer Kirchenbau, wurde am 22. September 1844 geweiht. Die Vorgängerkirche, heutige Schlosskapelle, ging zunächst in den Besitz der jüdischen Gemeinde über und 1888 in den Besitz des Schlossherren Bohlen und Halbach. Burg und Schloss Obergrombach waren von 1311 bis 1803 im Besitz der Fürstbischöfe von Speyer. Die Schlosskapelle enthält wertvolle Fresken. Sie wird von der evangelischen Christusgemeinde genutzt. Heute besteht in Obergrombach ein Katholischer Kindergarten mit 4 Gruppen einschl. einer Krippengruppe. Am Ort befindet sich eine Grund- und Werkrealschule mit 150 Schülern in neun Klassen und 15 Lehrern (Burgschule Obergrombach). Die Werkrealschule und Hauptschule läuft in den kommenden Jahren aus.

Das Leben in Obergrombach ist durch ein sehr ausgeprägtes Vereinsleben bestimmt. Die Pfarrei hat in diesem Gefüge ihren Platz.

2.2.2 Die Pfarrei

Die Pfarrei wird vom Pfarrer und dem Pfarrgemeinderat geleitet. Den Freiburger Richtlinien entsprechend hat der Pfarrgemeinderat ein Gemeindeteam vor Ort berufen. Dem Gemeindeteam obliegt die Aufgabe, „Kümmerer“ vor Ort zu sein. Dieses setzt sich also aus Pfarreimitgliedern und Pfarrgemeinderäten zusammen. Für das Gemeindeteam Obergrombach ist der Pastoralreferent Ansprech- und Begleitperson.

Das Gemeindeteam wählt aus ihrer Mitte einen Sprecher.

2.2.2.1 Gruppierungen

- Wortgottesdienstteam
- Ministrantengruppe
- Kirchenchor (Cäcilienverein)
- Singgruppe "Glaube, Liebe, Hoffnung"
- Frauengemeinschaft kfd
- Förderverein der Kirchengemeinde St. Martin
- „Leben-mit Vision-Team“
- Bibelkreise

2.2.2.2 Einrichtungen

- Altenwerk
- Bildungswerk (gemeinsam mit Untergrombach)
- Besuchsdienst
- Kindergarten St. Josef (Konzeption und Leitbild siehe Teil C)

2.2.2.3 Ökumene

Mit der evangelischen Christusgemeinde besteht eine ökumenische Vereinbarung mit konkreten Verabredungen über die Zusammenarbeit der Gemeinden.

Seither gibt es regelmäßige Gottesdienste und Veranstaltungen. Es besteht die Praxis der gegenseitigen Einladung.

In den kalten Monaten des Jahres bieten wir im katholischen Pfarrzentrum den evangelischen Geschwistern die Möglichkeit Gottesdienste zu feiern.

2.2.3 Besonderheiten, die die Pfarrei ausmachen, das Leben der Pfarrei prägen

Die Pfarrei St. Martin war die erste Pfarrei der bisherigen SE, die eine ökumenische Vereinbarung (2005) mit der evangelischen Gemeinde unterzeichnet hat.

Das „Leben mit Vision“-Team bereitet Impulsgottesdienste vor. Kleingruppen treffen sich einmal im Monat.

Außerdem gibt es die Gruppe Bibelteilen, sie sich monatlich trifft.

2.3 Pfarrei St. Sebastian, Helmsheim

2.3.1 Beschreibung des Dorfes/Stadtteils

Helmsheim stellt mit 2176 Einwohnern davon 864 Katholiken die kleinste Pfarrei der Kirchengemeinde Bruchsal-Michaelsberg dar und ist Stadtteil von Bruchsal.

Während sich die Arbeitsplätze überwiegend außerhalb des Ortes in den nahe gelegenen Städten Bruchsal, Bretten und Karlsruhe befinden, können sich die Helmsheimer in ihrer Freizeit eines bunten Vereinslebens erfreuen, das Aktivitäten für alle Altersklassen bietet.

Das Kirchengebäude besteht aus Teilen der Vorgängerkirche, von welcher noch die heutige Sakristei mit ihren Freskenmalereien und der heutige Chorraum erhalten sind sowie dem Turm, der im Sandsteinsims die Jahreszahl 1568 trägt. Im Jahre 1753 wurde das heutige Kirchenschiff angebaut und 1787 geweiht. Die Innenausstattung besteht aus barocken Elementen.

Das nahe gelegene alte Pfarrhaus wurde nach einem Umbau im Jahre 1985 als Gemeindezentrum eingeweiht. Außer dem Pfarrsaal befinden sich in dem Gebäude mehrere Gruppenräume und eine große Küche; das Obergeschoss ist an die Caritas vermietet. Des Weiteren gehört zum Pfarrhaus eine Außenanlage, die ein großer Garten mit Spielgeräten schmückt.

Der örtliche Kindergarten steht unter evangelischer Trägerschaft. Auch eine Grundschule mit vier Klassen für 73 Schüler ist vorhanden. Weiterführende Schulen befinden sich außerhalb.

Die evangelische Pfarrgemeinde umfasst 867 Mitchristen.

2.3.2 Die Pfarrei

Die Pfarrei wird vom Pfarrer und dem Pfarrgemeinderat geleitet. Den Freiburger Richtlinien entsprechend hat der Pfarrgemeinderat ein Gemeindeteam vor Ort berufen. Dem Gemeindeteam obliegt die Aufgabe, „Kümmerer“ vor Ort zu sein. Dieses setzt sich also aus Pfarreimitgliedern und Pfarrgemeinderäten zusammen. Für das Gemeindeteam Helmsheim ist der Pfarrer Ansprech- und Begleitperson.

Das Gemeindeteam wählt aus ihrer Mitte einen Sprecher.

2.3.2.1 Gruppierungen

- Mesnerteam
- Kirchenchor
- Singgruppe „Cantate Deo“
- Ministrantengruppe
- Sternsinger
- Kinderkirche- und Familiengottesdienstteam
- Bibelkreis
- Kindertreff
- Wortgottesdienstteam
- Förderverein Gemeindezentrum St. Sebastian

2.3.2.2 Einrichtungen

- Besuchsdienst
- Altenwerk

2.3.3 Besonderheiten, die die Pfarrei ausmachen, das Leben der Pfarrei prägen

Die Kinder werden durch die evangelische Trägerschaft des Kindergartens zunächst in das evangelische Gemeindeleben eingebunden. Dort bestehen auch Jungschar- und Jugendgruppen

Das starke Vereinsleben mit aktiven Sportarten wie Handball, Leichtathletik und auch Fußball in den Nachbarorten prägt auch das Gemeindeleben der Pfarrei.

Im Laufe des Kirchenjahrs finden – teilweise auch unter Mitgestaltung von Musikverein, Gesangsverein oder Harmonikafreunden - folgende Aktivitäten und Feste statt: Patrozinium mit Pfarrversammlung, Fronleichnam, Pfarrfest mit Familiengottesdienst.

Ein Waldgottesdienst an Maria Himmelfahrt mit Kräuterweihe wird vom kirchlichen Förderverein „Gemeindezentrum St. Sebastian Helmsheim“, organisiert

Ökumenische Gottesdienste gibt es regelmäßig für Schüler (zur Einschulung, im Advent und als Schuljahresabschluss vor den Sommerferien) und außerdem zu den örtlichen Festen und Vereinsjubiläen. Besonders gepflegt wird die Ökumene auch beim Weltgebetstag der Frauen und beim gemeinsamen Singen von katholischem und evangelischem Kirchenchor im Rahmen der jeweiligen Gemeindefeste.

2.4 Pfarrei St. Maria, Heidelberg

2.4.1 Beschreibung des Dorfes/Stadtteils

Heidelberg hat 5051 Einwohner (4520 Deutsche, 531 Ausländer), 1417 Katholiken, 2234 Evangelische. Von den Einwohnern sind 2545 Männer und 2506 Frauen. Es gibt eine große Liebenzeller Gemeinschaft sowie eine Neuapostolische Kirche.

In der Dietrich-Bonhoeffer-Schule sind 235 Schüler, davon 54 kath. Schüler und 95 evangelische Schüler, sonstige 86. Schulgottesdienste werden in ökumenischer Zusammenarbeit vorbereitet und gestaltet. Gefeiert werden sie abwechselnd in der kath. oder ev. Kirche.

Die größten Vereine sind die Sportvereine (Turnverein und der Fußballclub FC Heidelberg). Musizierende Vereine sind die Stadtkapelle Heidelberg (Mitgestaltung Fronleichnam, Gottesdienst am Volkstrauertag), der Sängerbund „Liederkrantz/G'sang for fun“ und der Handharmonikaveroin. Ebenso gibt es einen bedeutenden Reiterverein. Im Jugendhaus werden von der Stadt Angebote für Kinder und Jugendliche gemacht.

2.4.2 Die Pfarrei

Die Pfarrei wird vom Pfarrer und dem Pfarrgemeinderat geleitet. Den Freiburger Richtlinien entsprechend hat der Pfarrgemeinderat ein Gemeindeteam vor Ort berufen. Dem Gemeindeteam obliegt die Aufgabe, „Kümmerer“ vor Ort zu sein. Dieses setzt sich also aus Pfarreimitgliedern und Pfarrgemeinderäten zusammen. Für das Gemeindeteam Heidelberg ist die Gemeindereferentin Ansprech- und Begleitperson.

Das Gemeindeteam wählt aus ihrer Mitte einen Sprecher.

2.4.2.1 Gruppierungen

- Wortgottesdienstteam
- Kirchenchor
- Gospelchor
- Gottesdienstband "Um Gottes Willen"
- Guggenmusik "Weihwasserengel"
- Ministrantengruppe
- Kindergruppe (SEBB = SpielenEssenBetenBasteln)
- Familienkreis
- „Leben mit Vision“ - Kleingruppen
- Orgelforum
- Gruppe Grenzstein / Landfrauen
- Kinderkleiderbasarteam

2.4.2.2 Einrichtungen

- Besuchsdienst
- Kindergarten St. Martin (Konzeption und Leitbild siehe Teil C)

2.4.3 Besonderheiten, die die Pfarrei ausmachen, das Leben der Pfarrei prägen

Schwerpunkte der pastoralen Arbeit sind die Sakramentenvorbereitung mit jeweiligen Katechetengruppen (Kommunionkinderfreizeit), die Arbeit mit LmV mit zwei Kleingruppen und Mitgliedschaft im LmV-Team der Kirchengemeinde.

In der Ökumene gibt es gemeinsame Sitzungen der Pfarr- und Kirchengemeinderäte, gemeinsame Gottesdienste (Marktplatzfest, Reichstadtfest, Pfingsten, ACG), gemeinsame Projekte wie Kinderbibelwoche (in Kooperation Schule und Kirchengemeinden, Liebenzeller Mission). Die Begegnung mit Neuzugezogenen ist momentan nicht aktiv. Umgang mit Randgruppen geschieht über die Guggenmusik „Weihwasserengel“ in einem Projekt mit der Lebenshilfe Bruchsal.

Besonderer Schwerpunkt ist die kirchenmusikalische Arbeit mit zwei Chören, einer Gottesdienstband, Orgelforum, spontanen Gestaltungen durch eine Flötengruppe, geistigen und sonstigen Konzerten. Das Miteinander in der Gemeinde geschieht über vier Gemeindefestivals im Laufe eines Jahres, gestaltet durch unterschiedliche Gruppen als Möglichkeit des Generationenaustausches, über das gemeinsame Pfarr- und Kindergartenfest und regelmäßige Frühschoppen nach dem 9.00-Uhr-Gottesdienst, gestaltet von unterschiedlichen Gruppen der Pfarrei.

Ein weiterer pastoraler Schwerpunkt ist die Kindergartenarbeit im Kindergarten St. Martin.

Besonderes Angebot des Kirchenchores ist der jährliche Basar am letzten Sonntag des Kirchenjahres sowie die Gestaltung eines Gemeindefestivals mit Beteiligung aller Gruppen der Pfarrei.

Junge Familien organisieren einmal jährlich einen Kinderkleiderbasar zugunsten eines wohltätigen Zweckes. In Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz finden wöchentlich zwei überpfarrliche Seniorengymnastikgruppen im Pfarrzentrum statt.

Teil B

Konsequenzen und Planungen

1.0 Pastorale Ausrichtung: „Der Kirche vor Ort ein Gesicht geben“

Im Vertrauen auf die Führung des Heiligen Geistes nehmen die in der Gemeinde engagierten Christinnen und Christen Verantwortung für das kirchliche Leben vor Ort wahr. Sie wissen sich dabei getragen vom Vertrauen auf Gott. Der zuständige Pfarrer begleitet sie in ihrem Engagement und nimmt Leitung wahr. In den Pfarreien der Kirchengemeinde wollen sie „der Kirche vor Ort ein Gesicht geben“ und dabei helfen, den Glauben im Alltag persönlich erlebbar zu machen.

Wir sehen uns deshalb von Gott und unserer Kirche gerufen, den Menschen vor Ort Gott nahe zu bringen und niederschwellige kirchliche Angebote zu unterbreiten, damit es Menschen leicht fällt, Gott als Teil ihres Alltags zu erleben. Dazu sind alle, Priester wie Laien, Ehren- wie Hauptamtliche, gleichermaßen berufen, ihr geistgeschenktes Charisma dienend einzubringen.

Dabei lassen wir uns von folgenden Fragestellungen leiten:

Was braucht es, dass unsere Kirche lebendig ist und ihren Auftrag erfüllt?

Wer kann aufgrund seiner Begabung dazu einen Beitrag leisten?

Wie können wir Menschen dazu motivieren, sich zu engagieren?

Wie können wir Menschen, die bereit sind, dazu ermutigen?

Wie können wir dieses Engagement fruchtbar machen?

1.0.1 Kooperative Pastoral

Gemeinsam im Glauben unterwegs sein, aufeinander hören und einander dienen – das gelingt nur in lebendigen Beziehungen. Beziehungen jedoch brauchen Nähe. So wird es bei der Frage nach der zukünftigen Gestalt unserer Kirchengemeinde entscheidend darauf ankommen, unsere pastoralen und rechtlichen Strukturen so weiterzuentwickeln, dass Christinnen und Christen in einem überschaubaren Raum gemeinsam ihren Glauben teilen, feiern und bezeugen können. Wo einer den anderen von verschiedenen sozialen Bezügen her kennt, wo unmittelbare menschliche Begegnung möglich ist, wo Leben miteinander geteilt wird, werden wir „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ der Menschen von heute teilen und die Botschaft vom Heil, die wir selber empfangen haben, weitergeben können (vgl. Gaudium et Spes 1). Im Matthäus-Evangeliums ermutigt uns Jesus selbst zum Christ-sein im überschaubaren Raum, wenn er uns zusagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20).

1.0.2 Ausrichtung und Ziel

Die Kirchengemeinde Bruchsal Michaelsberg hat den Anspruch, der Zusage Jesu gemäß, in Höhen und Tiefen im persönlichen Glauben zu wachsen. Die Kirche ist nicht für sich selbst da. Vielmehr sind Christen durch Taufe und Firmung dazu gesandt, das Evangelium Jesu Christi in der Welt zu bezeugen und die Menschen damit bekannt zu machen. Wir vertrauen auf das Wort Jesu, dass die Saat des Evangeliums aufgeht und Frucht bringt (vgl. Mk 4,26–28; Mt 13,1–32). Gerade in unserer Zeit, die von vielen Umbrüchen und Abschieden geprägt ist, lassen wir uns dabei von der Zuversicht tragen, dass Gott selbst die Kirche führt und durch die Kraft des Heiligen Geistes, „die in uns wirkt, unendlich viel mehr tun kann, als wir erbitten oder uns ausdenken können“ (Eph 3, 20). Dies gelingt, wenn wir uns als „Communio“ als geistliche Gemeinschaft mit Christus als Mitte, gemeinsam auf den Weg machen, um mit IHM und an IHM zu wachsen.

1.1 Entscheidungen und Konsequenzen in der Kirchengemeinde

Der PGR will den Prozess der NGE in den Pfarreien der Kirchengemeinde weiterführen. Daran sollen sich die nächsten Schritte in den Pfarreien orientieren.

1.1.1 Maßnahme

Im Frühjahr 2016 wird eine Umfrage in den Pfarreien durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden mit den Ergebnissen der ersten Umfrage von vor einigen Jahren in Bezug gesetzt. Dann entscheiden die Gemeindeteams der Pfarreien, welche Schwerpunkte gesetzt werden sollen.

1.1.2 Verantwortliche und Planung

Schritte	Verantwortung
Umfrage bis Ostern 2016 in den Pfarreien durchführen	Die PGR's der einzelnen Pfarreien tragen Sorge für die Durchführung Der PGR-Vorsitzende führt in die Auswertungsbogen ein und gibt Hilfestellungen
Bis Pfingsten 2016 sollen die Umfragebögen ausgewertet werden und die Ergebnisse in den Gemeindeteams vorgestellt werden	PGR-Vorsitzender und Pfarrer
Pfingsten bis Sommerferien 2016	Die Gemeindeteams überlegen die Konsequenzen für die Pfarreien und formulieren die nächsten Ziele und die notwendigen Schritte dahin

Teil C

Kategoriale Konzeptionen

Erstkommunionvorbereitung in der Kirchengemeinde Bruchsal Michaelsberg (Verantwortliche Ansprechperson aus dem Pastoralteam: Beatrix Körner, Gemeindeferentin)

Erstkommunionvorbereitung bedeutet eine intensive Zeit mit den Familien

Ziel ist dabei, Glaubens- und Gemeindefahrung machen zu können:

- Wir gehen gemeinsam auf Entdeckungsreise: Jesus als Freund und Lebensbegleiter entdecken.
- Nachspüren, das Gott uns stark machen will für unseren Lebensweg.
- Wir wollen Erfahrungen von Gemeinschaft in unserer Kirchengemeinde und in der eigenen Pfarrei machen: im Gottesdienst, an Festtagen, bei den Groß- und den Kleingruppentreffen. Dabei ist es uns wichtig, dass alle dazu beitragen, dass eine Atmosphäre von Annahme und Vertrauen erlebt werden kann.
- Gottesdienst mit allen Sinnen erleben und dabei immer mehr dem Geheimnis der Eucharistiefeier nachspüren, um Verständnis dafür zu entwickeln, dass Jesus in Brot und Wein unter uns ist.
- Wir möchten spüren lassen, dass Alltagsleben und Gottesdienst miteinander verbunden sind.
- Wir wollen kirchliche Festtage miteinander feiern und so auch Freude erleben.

Konkrete Schritte unserer Erstkommunionvorbereitung

- In der Erstkommunionvorbereitung arbeiten wir in der Kirchengemeinde mit unseren vier Pfarreien zusammen.
- Wir haben ein Erstkommunionsteam, das miteinander überlegt, plant und vor Ort Ansprechpartner ist.
- Zu Beginn des neuen Schuljahres werden die Eltern der getauften Drittklässler zu einem **1. Informationse Elternabend** eingeladen. Unsere Ziele und Termine werden den Eltern vorgestellt, damit sie in der Familie überlegen und entscheiden können, ob sie diesen Weg mitgehen wollen.
- An einem späteren Termin erfolgt die **Anmeldung**, die wir mit einer Erkundung der Pfarrkirche verbinden, damit der Gottesdienstraum erfahrbar wird. Hierzu ist die ganze Familie eingeladen.
- Nach den Herbstferien beginnen wir mit einer gemeinsamen **Tauferinnerungsfeier** aller Erstkommunionfamilien, um den Elementen der Taufe nachzuspüren.
- Danach finden im wöchentlichen Wechsel **sieben Gruppenstunden und sieben Weggottesdienste** statt.
- **Die Gruppenstunden** finden in Kleingruppen mit fünf bis sieben Kindern statt. Sie sind in der jeweiligen Pfarrei verortet und finden teils im Pfarrzentrum oder auch in der Familie statt. Gruppenleiter sind jeweils zwei freiwillige Eltern, die mit den Kindern Gemeinschaft erfahrbar machen, miteinander beten, singen, basteln und Fragen des Glaubens nachgehen. Sie werden dabei vom Erstkommunionsteam und der Gemeindeferentin begleitet. Zu Beginn gibt es für die Gruppenleiter einen Impulsabend und zwei weitere Vorbereitungsabende, an diesen Abenden sind sie eingeladen, sich selber mit Glaubensfragen auseinanderzusetzen.
- **Wochenende mit den Kommunionkindern im Kloster Lichtenthal**
Von Freitag bis Sonntag erleben die Kinder zusammen mit den erwachsenen Begleitern eine besonders intensive Zeit mit religiösen Erfahrungen und eine Stärkung des Gemeinschaftsgefühls.
- **Die Weggottesdienste** finden im Wechsel in unseren vier Kirchen statt. Es werden Elemente des Gottesdienstes erklärt und erlebt, damit der Gottesdienst immer mehr verständlich wird. Hierzu sind Kinder und Eltern eingeladen.

- Die ersten vier Gottesdienste sind Wortgottesdienste - von unserer Gemeindeferentin gestaltet, danach feiern wir dreimal Eucharistie mit unserem Pfarrer, um von diesem Geheimnis immer mehr spüren zu können.
- Die **Sonntagsgottesdienste** gehören für uns zur Vorbereitung dazu. Die Kinder werden, wenn möglich, mit einbezogen, damit sie sich im Gottesdienst bis zur Erstkommunion immer mehr zu Hause fühlen.
Einen besonders gestalteten Gottesdienst bieten wir durch den „Schatzinselgottesdienst“ für unsere Familien sechsmal im Jahr an. Hier können „Jung und Alt“ mit allen Sinnen Gottesdienst erleben.
Gemeindeerfahrung ist vorher durch eine Spielstraße und Begegnung bei einer Tasse Kaffee möglich.
- Zur Erstkommunionvorbereitung gehört auch die Vorbereitung auf das „**Sakrament der Versöhnung**“ (Beichtsakrament).
In der Fastenzeit werden alle Familien zu einem Vorbereitungstag eingeladen, dem Versöhnungstag. Eltern und Kinder erleben durch verschiedene Stationen, dass der liebende Gott uns immer wieder Wege zeigt hin zum Guten, zur Versöhnung, dass er uns alle immer wieder einlädt, auf unseren Lebensweg eine Beziehung mit ihm zu leben. Die Kinder sind in der darauffolgenden Woche in ihrer Gemeinde zum Sakrament der Versöhnung eingeladen.
- Im Februar/ März findet ein **2. Elternabend** statt, der über das Fest der Erstkommunion informiert, aber die Eltern auch einlädt, sich inhaltlich mit dem Thema Erstkommunion aus einander zu setzen.
- **Die kirchlichen Festtage** erleben die Familien intensiv, besonders die vorösterliche Zeit und Ostern.
Palmsonntag sind die Kinder besonders in den Gottesdienst eingebunden.
Sie erleben bei einer „Agapefeier“ (Liebesmahl) die Fußwaschung und auch die Einsetzung des Abendmahles in kindgerechter Weise. Den Gründonnerstag feiern sie mit der ganzen Gemeinde.
Am Karfreitag erleben die Familien den schweren Weg Jesu mit. Wir gehen den Kreuzweg in allen vier Pfarreien.
In der Osternacht sind sie ebenfalls dabei, um den Höhepunkt des Kirchenjahres, somit die Osterfreude, mitzuerleben.
- Freitagnachmittag vor dem Palmsonntag findet ein Großgruppentag für alle Kommunionkinder der Kirchengemeinde statt. Sie durchlaufen mehrere Stationen: es werden Palmsträuße gebastelt, Osterkerzen gestaltet und an zwei Stationen geht es um inhaltliche Vorbereitung auf das Fest der Erstkommunion.
- **Das Erstkommunionfest** feiern wir in allen vier Gemeinden in einem rollierenden System am 1. und 2. Wochenende nach Ostern (Samstag und Sonntag).
- In der darauffolgenden Woche feiern wir in jeder Pfarrei an einem Werktag einen **Dankgottesdienst**.
- An **Fronleichnam** nehmen die Kinder aktiv an den Prozessionen teil.
- Nach dem Fest der Erstkommunion laden wir alle Familien zu einem gemeinsamen **Ausflug** ein, um die erfahrene Gemeinschaft zu stärken.

Unser Erstkommunionsteam setzt sich zusammen aus je ein bis zwei Mitgliedern aus jeder Pfarrei. Sie planen, koordinieren und gestalten die Erstkommunionvorbereitung unserer Kirchengemeinde in Zusammenarbeit mit der Gemeindeferentin und in Absprache mit dem Pfarrer. Sie sind Ansprechpartner und geben der Vorbereitung vor Ort ein Gesicht. Für die Vorbereitungszeit suchen alle zusammen ein gemeinsames Thema, gleich einem „roten Faden“, der helfen soll, den Kindern die Bedeutung der Erstkommunion näher zu bringen.

Firmvorbereitung Kirchengemeinde Bruchsal Michaelsberg

Grundsatz

Die Verantwortung für die Firmvorbereitung liegt in der Kirchengemeinde Bruchsal Michaelsberg beim Pfarrer, der mit einem Team aus ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Firmkonzeption entwickelt hat. Junge Menschen sollen auf ihrem Weg zur Firmung die Kirchengemeinde mit ihren Pfarreien kennenlernen, ihren eigenen Platz finden und so in ihrer Entscheidung sich firmen zu lassen, unterstützt werden.

Aufbau der Firmvorbereitung

Aus diesem Grund besteht die Firmvorbereitung aus unterschiedlichen Phasen:

- Phase 1 Kennenlernen der Kirchen bzw. Pfarrei(en)
- Phase 2 Konkrete Firmvorbereitung
- Phase 3 Firmfeier

Einladung

Jugendliche im Alter von 15 und 16 Jahren (zum Zeitpunkt der Firmung) werden im September angeschrieben und zu einem 1. Treffen im Oktober bzw. November eingeladen. Bei diesem Treffen bekommen sie alle Infos und ein Logbuch mit den entsprechenden Eintragungen:

- Kontaktdaten Team
- Terminplan verpflichtende und freiwillige Angebote
- Erklärung: Was mach ich mit dem Buch? Wofür ist es gedacht?
- Homepage
- Pfadfinder erklären
Gruppierungen nach Pfarreien gegliedert mit Ansprechperson und Telefonnummer, E-Mail...

Der Umgang mit dem Logbuch wird ebenfalls erklärt.

Durch das von den Jugendlichen zu führende Logbuch wird einerseits die Anwesenheit in Form von Unterschriften dokumentiert, andererseits werden durch kurze Berichte die eigenen Eindrücke und Gedanken festgehalten.

Phase 1: Gemeinde kennenlernen

Diese Phase besteht aus verpflichtenden Veranstaltungen, die dazu helfen, das Leben in der Kirchen bzw. Pfarrei zu entdecken und kennenzulernen. Außerdem sollen Gruppierungen und Einrichtungen derselben besucht und kennengelernt werden.

Freiwillig:

Es wäre schön, wenn aus den Besuchen der Gruppierungen und Einrichtungen ein Projekt entwickelt würde. Dieses kann im Zeitraum der Phase 1 oder Phase 2 angesiedelt sein.

Verpflichtend:

- die regelmäßig stattfindenden Jugendgottesdienste
- eine Veranstaltung bzw. Gottesdienst im Advent
- ein Gottesdienst an Weihnachten
- eine Veranstaltung bzw. Gottesdienst in der Fastenzeit
- eine Veranstaltung bzw. Gottesdienst in der Karwoche
- Teilnahme an der Liturgischen Nacht in Untergrombach
- Teilnahme an einer Osternachtfeier

Reflexion der Phase 1 und Gespräch zur Entscheidungsfindung

Nach Ostern finden Gespräche auf der Basis des Logbuches mit den Teamern oder Mitgliedern des Patoralteams statt. Diese sollen bei der Entscheidung helfen, ob der Jugendliche sich wirklich firmen lassen möchte. Zugleich wird die Motivation in den Blick genommen.

Pfingstfestival

Mit einem Pfingstfestival endet die Phase 1 bzw. beginnt die Phase 2. Geplant ist dieses am Pfingstsamstagabend.

Phase 2: Konkrete Firmvorbereitung

Die konkrete Firmvorbereitung, der katechetische Teil, wird an vier Wochenenden (Freitagabend, Samstag tagsüber, Sonntag Gemeindegottesdienst) vermittelt. Diese werden, soweit das Raumangebot es ermöglicht, reihum in den Pfarreien durchgeführt. Jugendliche und junge Erwachsene werden die Wochenenden zusammen mit dem Firmteam und dem Pfarrer vorbereiten und durchführen.

Phase 3: Vorbereitung der Firmfeier und Firmung

Feier der Versöhnung

Zur persönlichen Vorbereitung auf den Empfang der Firmung gehört die Feier der Versöhnung mit Gott. Dies wird an einem sogenannten Versöhnungstag ermöglicht. Am Freitagabend werden die Firmbewerber durch verschiedene Stationen und einem abschließendem Bußgottesdienst vorbereitet. An diesem Abend liegen Listen auf, in die man sich für die Einzelgespräche eintragen kann. Diese finden am nächsten Tag (Samstag) statt. Es werden mehrere Priester zu diesem Gespräch anwesend sein.

Probe

Am Vorabend zum ersten Firmtermin wird eine Probe in der Kirche, in der die Firmung stattfindet, durchgeführt.

Feier der Firmung

Am Ende der Firmvorbereitung steht der Gottesdienst, in dem die Firmbewerber das Sakrament der Firmung empfangen.

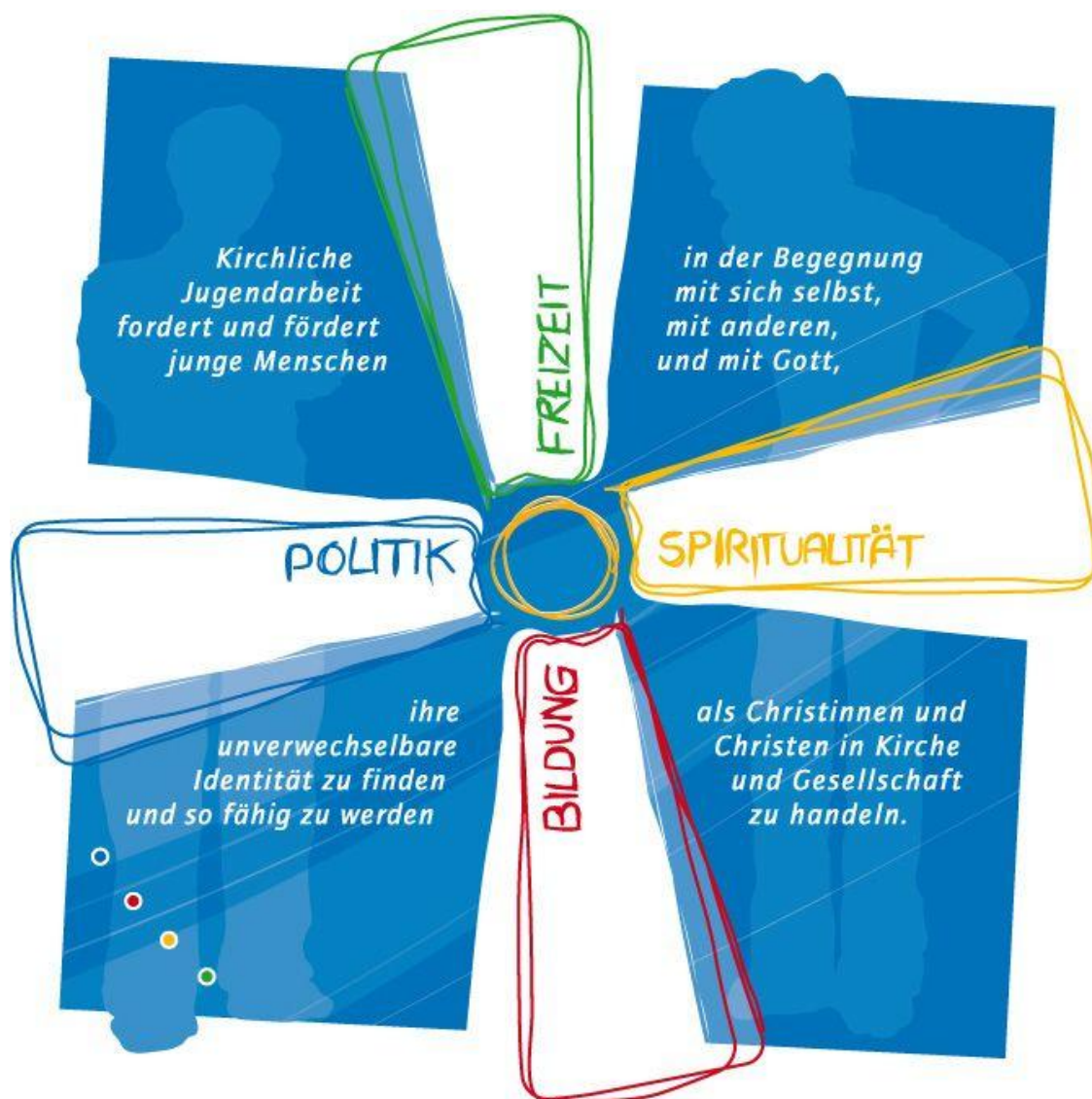
Allgemeines

Freiwillige Zusatzangebote wie Klosterwochenende, Taizéfahrt, Hüttenwochenende, Jakobsweg, Jugendpilgerfahrt Assisi etc. werden, sofern es die Ressourcen der Teamer zulassen, angeboten.

Jugendpastoral

Grundsatz

In unserer Kirchengemeinde Bruchsal Michaelsberg liegt die Verantwortung der Jugendarbeit und Jugendpastoral im Aufgabenbereich des Pfarrers. Er ist Ansprechpartner der Jugendlichen und aller, die Verantwortung für die Jugendarbeit bzw. Jugendpastoral tragen. In seiner Arbeitsweise orientiert er sich am Leitbild und Leitsatz der kirchlichen Jugendarbeit in der Erzdiözese Freiburg. Er kooperiert mit dem Dekanatsjugendbüro, den Fachstellen des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes Freiburg und den kirchlichen Jugendverbänden.



Definition Jugendpastoral

Wir unterscheiden zwischen Jugendarbeit und Jugendpastoral.

Die Jugendarbeit besteht aus Pfarrjugendgruppen, Verbänden und den Ministranten. Diese treffen sich in regelmäßigen Gruppenstunden, Treffs, Events....

Diese werden durch die Jugendpastoral mit geistlichen Angeboten und (wenn gewünscht) durch Schulungen unterstützt bzw. ergänzt.

Ziele

Ziel ist es, in den Pfarreien lebendige Räume jugendlichen Lebens und Glaubens zu eröffnen und diese in der Kirchengemeinde zu vernetzen.

Aufgaben der Jugendpastoral

Die Jugendpastoral trägt Verantwortung für

- regelmäßige Jugendgottesdienste
- regelmäßige Besinnungstage bzw. -wochenenden
- Jugendpilgerfahrten
- Exerzitien im Alltag für Jugendliche
- geistliche Angebot in Ferienfreizeiten
- Schulungen (wie können geistliche Elemente in Gruppenstunden, etc. eingebracht werden).
- Bildung und Förderung von Jugendgebetskreisen bzw. -bibelkreisen
- Firmvorbereitung (siehe Firmkonzeption Teil C)
- Begleitung der Verantwortlichen auf der Ebene der Pfarreien
- Vernetzung der Jugendarbeit auf der Ebene der Kirchengemeinde

Strukturen

Es werden Jugendliche und Junge Erwachsene

- zur Gruppenleitung
- zur Gottesdienstvorbereitung
- zur Firmgruppenbegleitung
- als Pilgerreisebegleitung
- als Ferienlagerleitung bzw. FerienlagerbetreuerIn
- als Gebets- oder Bibelkreisleitung

ausgebildet und begleitet.

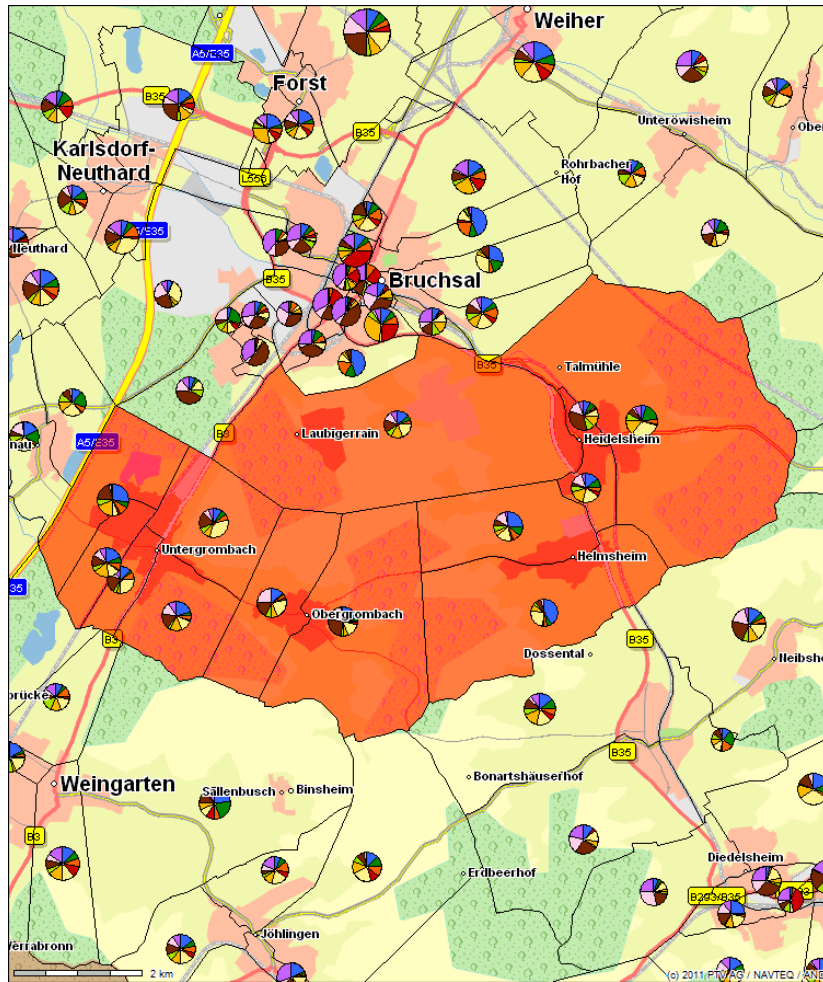
Auf Ebene der Kirchengemeinde treffen sich die Verantwortlichen der Jugendarbeit und Jugendpastoral regelmäßig in einer Jugendkonferenz, um sich über den Stand, Erfahrungen und Sorgen der örtlichen Jugendarbeit auszutauschen und gemeinsame Aktionen, Events... zu planen.

Teil D

Sinusstudie Diagramme

Milieus in der Kirchengemeinde

Schaubild Sinusdaten

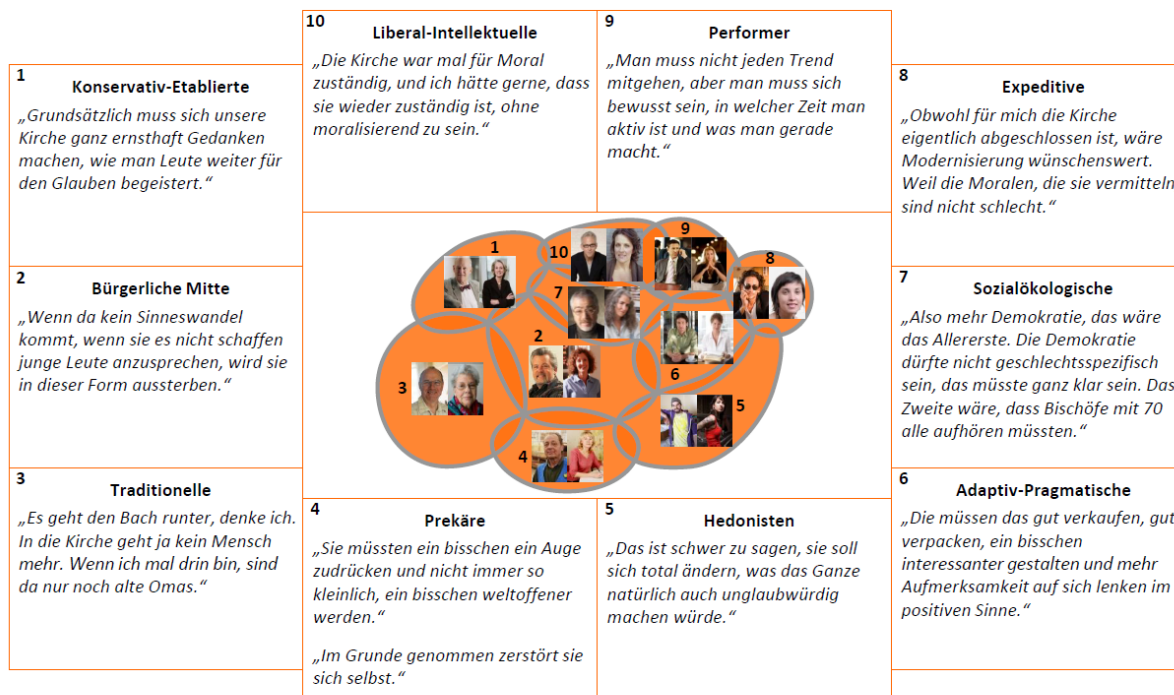


Glaube und Religion: Das Milieu-Panorama



MDG-Milieuhandbuch 2013: Religiöse und kirchliche Orientierungen 1 8

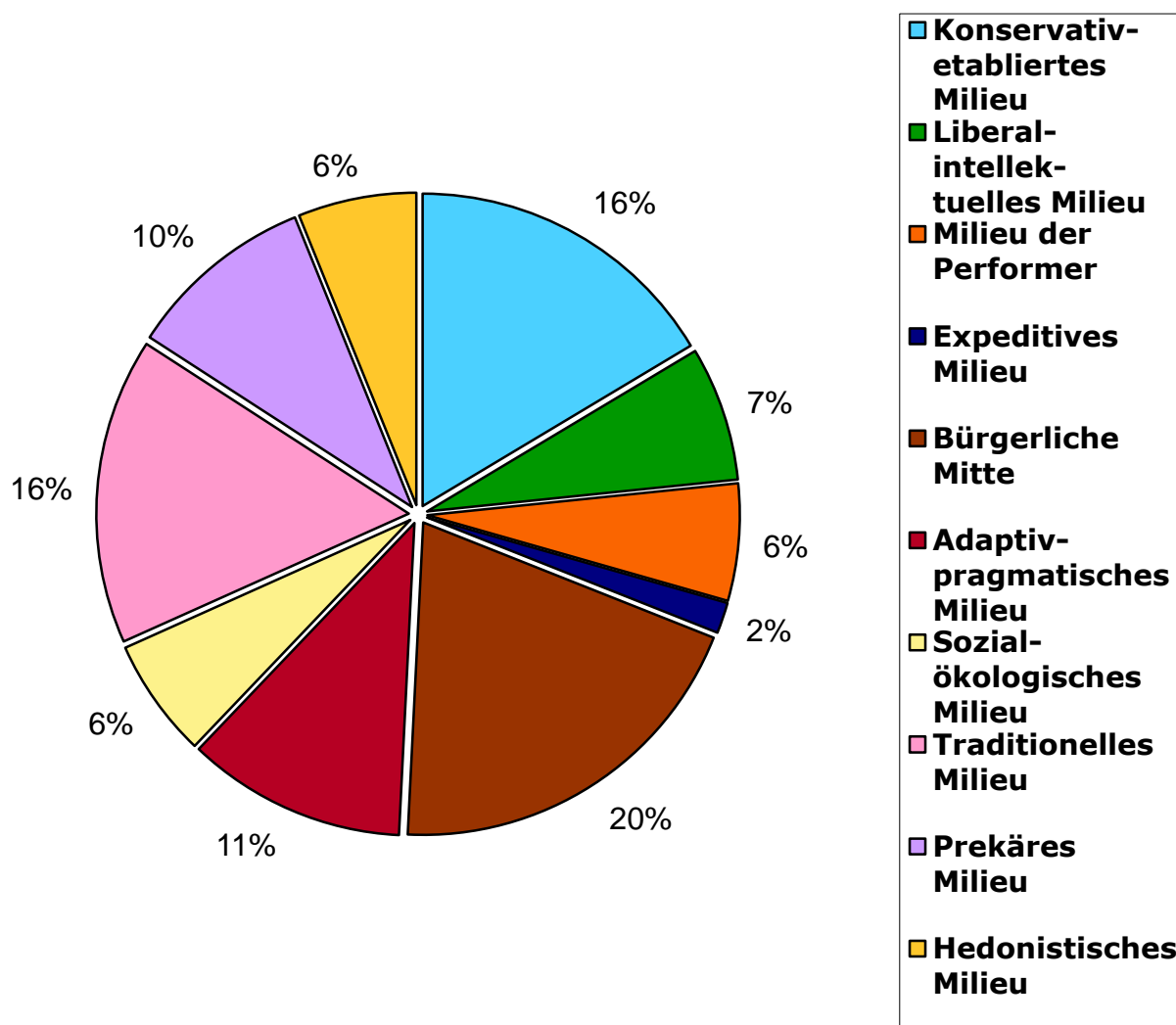
Erwartungen an die Kirche: Milieutypische Aussagen



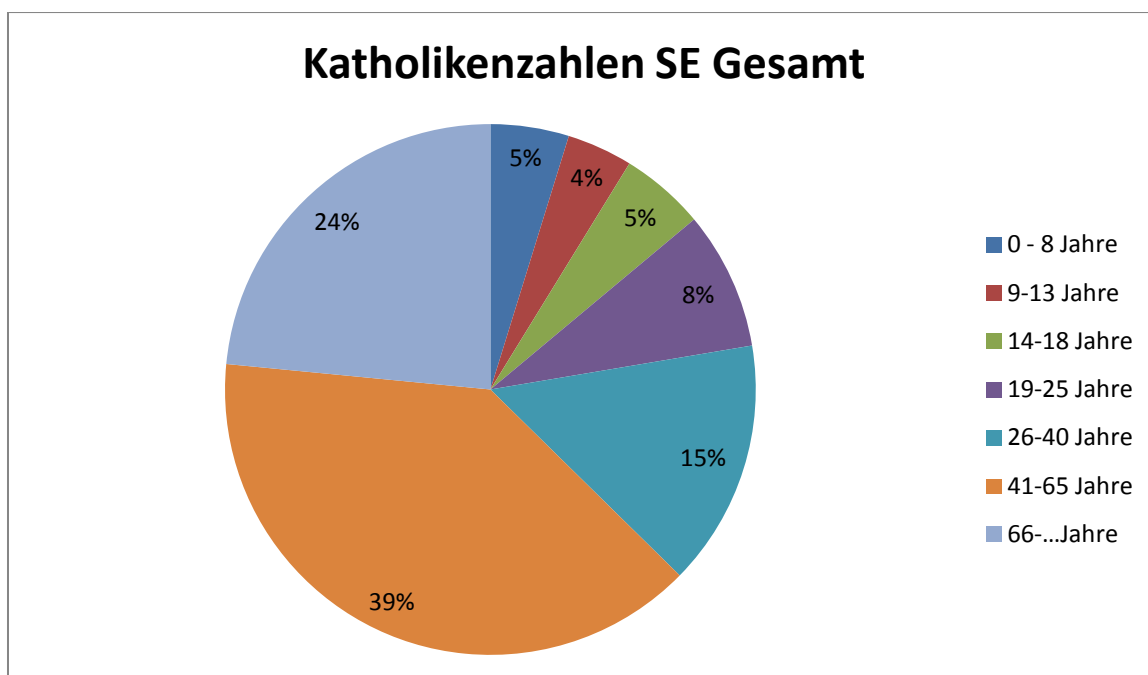
MDG-Milieuhandbuch 2013: Religiöse und kirchliche Orientierungen 2 3

Seelsorgeeinheit Bruchsal Michaelsberg 2013

7206 Haushalte

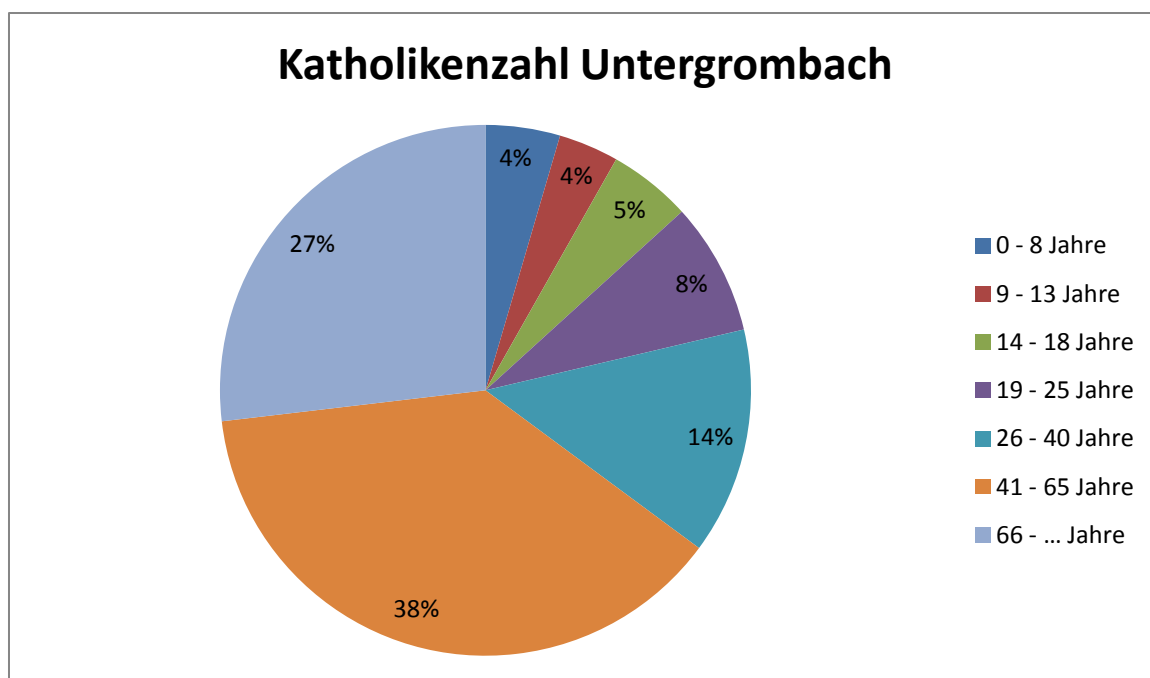


Katholiken nach Altersbereichen



SE Bruchsal Michaelsberg	Katholikenzahl	%-Anteil
Gesamt	6.971	100,00
0 – 8 Jahre	333	4,78
9 – 13 Jahre	279	4,00
14 – 18 Jahre	359	5,15
19 – 25 Jahre	587	8,42
26 – 40 Jahre	1046	14,99
41 – 65 Jahre	2731	39,18
66 - Jahre	1636	23,48

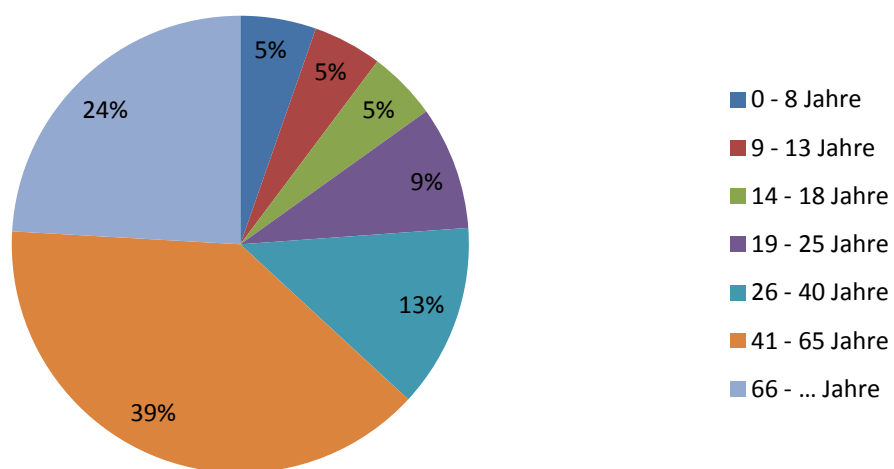
Erhebung lt. DaviP am 30.09.2014, GS.



Untergrombach	Katholikenzahl	%-Anteil
Gesamt	3086	100,00
0 – 8 Jahre	140	4,54
9 – 13 Jahre	113	3,66
14 – 18 Jahre	156	5,06
19 – 25 Jahre	249	8,07
26 – 40 Jahre	426	13,80
41 – 65 Jahre	1173	38,01
66 - Jahre	829	26,86

Erhebung lt. DaviP am 30.09.2014, GS.

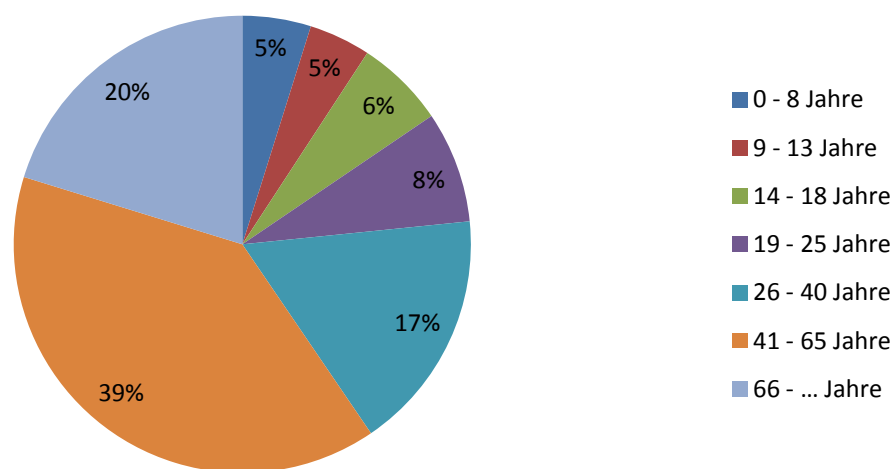
Katholikenzahl Obergrombach



Obergrombach	Katholikenzahl	%-Anteil
Gesamt	1660	100,00
0 – 8 Jahre	89	5,36
9 – 13 Jahre	81	4,88
14 – 18 Jahre	81	4,88
19 – 25 Jahre	145	8,73
26 – 40 Jahre	216	13,01
41 – 65 Jahre	648	39,04
66 - Jahre	400	24,10

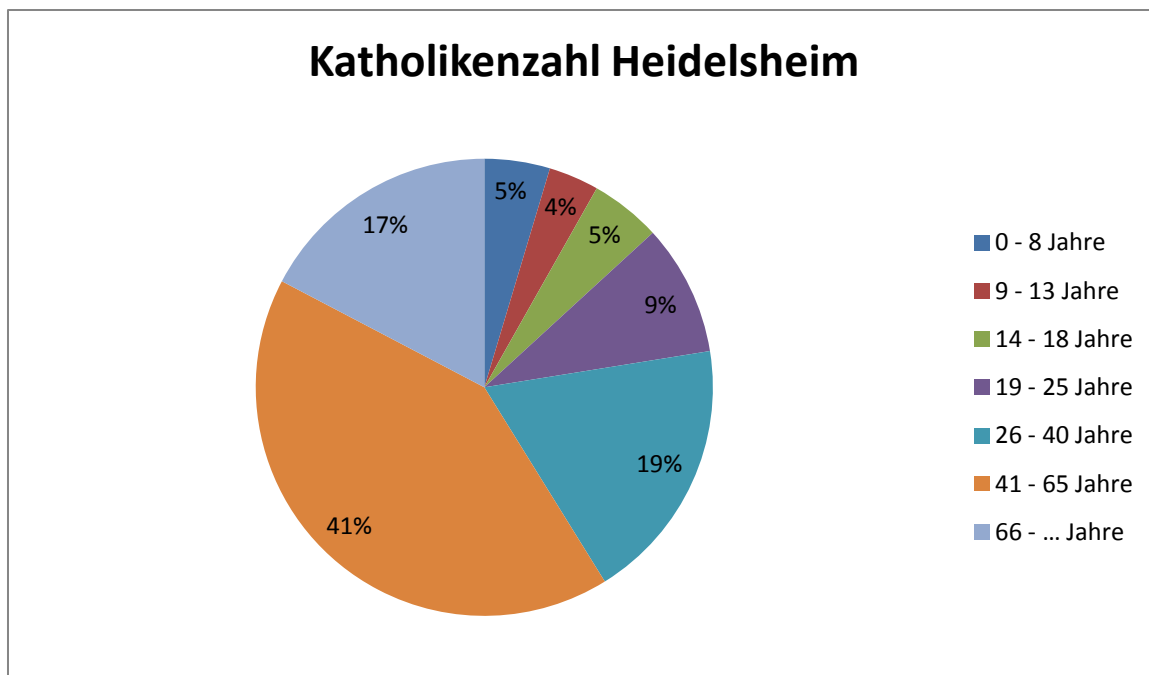
Erhebung lt. DaviP am 30.09.2014, GS.

Katholikenzahl Helmsheim



Helmsheim	Katholikenzahl	%-Anteil
Gesamt	825	100,00
0 – 8 Jahre	40	4,85
9 – 13 Jahre	36	4,36
14 – 18 Jahre	52	6,30
19 – 25 Jahre	65	7,88
26 – 40 Jahre	141	17,09
41 – 65 Jahre	324	39,27
66 - Jahre	167	20,24

Erhebung lt. DaviP am 30.09.2014, GS.



Heildelsheim	Katholikenzahl	%-Anteil
Gesamt	1380	100,00
0 – 8 Jahre	64	4,64
9 – 13 Jahre	49	3,55
14 – 18 Jahre	69	5,00
19 – 25 Jahre	128	9,28
26 – 40 Jahre	258	18,70
41 – 65 Jahre	573	41,52
66 - Jahre	239	17,31

Erhebung lt. DaviP am 30.09.2014, GS